

Vom Zarenhof über den Flohmarkt ins Archiv

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart erhält in der Regel seine Zugänge an Schriftgut auf geordneten Wegen: aus der Registratur eines Ministeriums oder aus gut gehüteten Familienarchiven. Manchmal sind es jedoch auch verschlungene, rätselhafte Wege, von denen einer nachgezeichnet werden soll.

Vor einigen Jahren erwarb ein Mitarbeiter des Museums der Stadt Miltenberg am Main auf einem Flohmarkt einen Packen mit ca. 80 Briefen. Sie waren ihm ins Auge gestochen, da das Briefpapier mit äußerst reizvollen, bunten Briefköpfen versehen war. Erst später fand man heraus, dass es sich bei der Absenderin der Briefe, die mit „Olly“ unterzeichnete, wohl um die württembergische Königin Olga handelte. Da das Hauptstaatsarchiv das Hausarchiv der württembergischen Könige verwahrt, wurden sie hierher angeboten und verkauft, wo sie in den Bestand G 314 eingeordnet wurden.

Bei den Briefen handelt es sich um reine Privatschreiben der Zarentochter, Kronprinzessin und Königin Olga. Die frühesten Briefe stammen von der 16-Jährigen aus der Sommerresidenz der Zarenfamilie in Zarskoje Selo bei St. Petersburg, die sie an ihre Mutter richtete. Die meisten jedoch schrieb sie in ihrer Zeit als Kronprinzessin am

württembergischen Hof und von Reisen, die sie mit ihrem Ehemann Kronprinz Karl unternahm.

Nur wenige Briefe sind auf einfachem Schreibpapier verfasst. Die meisten Briefbögen sind aufwendig gestaltet: es gibt Schäferszenen, Blumen und Vögel oder Ornamente unter Verwendung des Wochentagnamens. Die weitaus größte Serie zeigt jedoch Zeichnungen von Palästen und Pavillons der Sommerresidenzen der Zarenfamilie. Dieses Briefpapier, mit ca. 25 unterschiedlichen handkolorierten Motiven, das Olga zumindest 1848 und 1853 benutzte, stammt wohl von Ihrer Familie aus St. Petersburg. Und anscheinend verwendete sie es gerne, um Nachrichten aus dem Schwäbischen nach Russland zu senden.

Wie die Briefe wohl auf den Flohmarkt gelangt sind? Sicherlich wurden sie am Zarenhof in St. Petersburg sorgsam verwahrt und dort von Generation zu Generation weitervererbt. Vielleicht führte der Weg über den Bruder Olgas, Zar Alexander II.: eine seiner Urenkelinnen heiratete einen Fürsten von Leiningen. Von der fürstlichen Residenz in Amorbach ist es nicht weit nach Miltenberg, wo die bemerkenswerten Schriftstücke auftauchten und schließlich den Weg ins Stuttgarter Hauptstaatsarchiv fanden.

Regina Keyler



Zwei Briefe der Kronprinzessin Olga von Württemberg an ihre Mutter, die Zarin Alexandra Feodorowna von Russland, 1853